Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift.
No. 12.
Brieg, den 24. März 1820.
Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Der Palmensonntag.

Dichte Purpurstreifen mahlen
Sich am fernen Wolkenrand,
Und des Morgens erste Strahlen
Grüßen freundlich Stadt und Land.
Nacht und Dunkel müssen weichen
Vor der Sonne goldnem Strahl,
Und die grauen Nebel schleichen
Tiefer sich ins düstre Thal.
Sieh, da ragen aus dem Schleier
Einzeln Thurmesspitzen vor,
Und es steigt, zur ernsten Feier,
Bald die ganze Stadt empor.

Dem Bewohner noch verborgen,
Daß sich die Natur verjüngt,
Ahnend kaum den goldnen Morgen,
Der ihm neues Leben bringt.
Horch! da rufts vom Domgebäude
Zu dem christlichen Verein,

M Und

Und es stimmen ins Geläute
Alle Glocken tönend ein.
Leben durch die Stadt verbreitet
Schnell der Glocken mächt'ger Klang
Und im Hause, still bereitet
Alles sich zum Kirchengang.

Hier, im friedlich frohen Kreise,
Ihrer Kinder, sitzt vertraut
Vater, Mutter, beten leise
Bei der Glocken ernstem Laut.
Sieh', da fällt der Morgensonne
Goldner Strahl durch's Fenster ein,
Und umgiebt, der Eltern Wonne,
Agnes mit dem Heil'genschein.
Sie, die in der Unschuld Frieden,
Schön zur Jungfrau blüht empor,
Zweifelnd machet, ob hienieden
Sich ein Engel wohl verlor.

Sie, die nie ein Herz betrübte,
Längst geweiht dem Christenthum.
Sie erneuert das Gelübde,
Heute in dem Heiligthum.
Und zum feierlichen Gange
Reicht der Vater ihr die Hand;
Höher färbt sich ihre Wange,
Nach der Mutter hingewande,
Diese folgt, mit der Geschwister
Holdem Paar, das freundlich lacht,
Während ihnen das Geflister
Das ihr kind'scher Frohsinn macht.

Wonne glänzt in ihren Blicken,
Seel'ge reine Mutterlust,
Solch ein Tag muß wohl beglücken,
Jeder guten Mutter Brust.
So gelangt in stillen Freuden
Bald die kleine, fromme Schaar,
Unter feierlichem Läuten,
Hin zum heiligen Altar.
Wo im hochgewölbten Hause
Schon die Orgel angestimmt,
Und nach kurzer erster Pause,
Der Gesang den Anfang nimmt.

In der Kirche heil'gen Mitte
Sitzt die jugendliche Schaar,
Die nach ernster Kirchensitte
Heute einzusegnen war.
Agnes nimmt mit leisem Beben
Ihren Platz bey ihnen ein,
Ihr entsteht ein neues Leben,
Da sie aufhört Kind zu seyn,
Schön erbaut des Priesters Rede,
Die er würdevoll nun hält,
Bis zum innigsten Gebete
Die Versammlung niederfällt.

Mahnend noch einmal zur Tugend,
Macht er Gottes Segen kund,
Weihet dann die fromme Jugend
Ein, in Christi heil'gen Bund.
Kinder, Eltern, wonnetrunken,
Küssen sich mit hoher Lust,

So ist Agnes hingesunken,
An der Mutter treue Brust.
Hier gelobt ihr Herz im Stillen,
Zu verdienen sich den Lohn,
Den, nach strengem Pflichterfüllen,
Tugend reicht, Religion.

So ist denn das Ziel errungen,
Heil'ger Weih' zum Christenthum,
Orgel und Gesang verklungen,
Stiller wirds im Heiligthum.
Agnes, die als Kind gegangen,
Ringend nach dem schönsten Preis,
Wird als Jungfrau froh empfangen
In der Freunde trautem Kreis.
Und o Vater Du im Himmel!
Gieb zum Schwure dein Gedeihn!
Du nur kannst im Weltgetümmel
Einzig Schutz der Jugend seyn.

Schreiben des Herrn Sieber aus Palästina.

Jerusalem, den 4. July 1818.

Liebste, theuerste Schwester!

Was so wenigen Sterblichen gegönnt ist — ist mir zu Theil geworden. Vergebens wünschen eine Menge, ja Millionen meiner Brüder gleiches Glück und Seligkeit zu genießen, aber die Schwierigkeiten schrecken jeden ab, und nur eine geringe Anzahl sieht endlich die

die Stadt des Heils, Jerusalem! So wie ich einst beim Eintritt in Rom nicht glauben konnte, da zu seyn und die sehnlichsten Wünsche meiner Jugend erreicht zu haben bezweifelte, so kann ich es kaum fassen, daß mir, und warum grade mir, dasselbe Loos zu Theil werden mußte, Jerusalem zu erreichen.

Spät konnten wir von Kairo abreisen, erst den 17. May, und in Damiate in Egypten dauerte es fünf Wochen, bis wir ein Schiff nach Palästina fanden. Glücklich war die Fahrt, und in drei Tagen traten wir in Jaffa an das heilige Land; ich kniete nieder, und küßte den Boden, aus welchem das Heil der Welt ausgegangen war, und jeder Schritt, den ich that, freute mich, und alles, was ich sah, erleichterte mein Herz. Mein Firman von der Pforte verschaffte mir die größtmöglichste Sicherheit. Der Kommandant von Jaffa gab mir einen arabischen Brief für den Fürsten der Beduinen und Räuber mit, deren Gebiet ich passiren mußte, um nach Jerusalem zu kommen, vermöge welchen ich unangetastet in größter Sicherheit die Straße fortzog; zwey Truppen berittener Beduinen stießen uns auf, und als sie das Schreiben sahen, hinderten sie uns nicht im Mindesten mehr. Das zweite Schreiben für's heilige Grab, zu welchem die Türken den Schlüssel haben, und der Eintritt neun Piaster kostet, welcher mir wegen meinem Gärtner und Dragomann bei zweimaligem Besuch leicht sechszig Piaster kosten dürfte, wofür ich lieber meinen christlichen Freunden Geschenke kaufen will. Die Hälfte des Weges nach Jerusalem ist schön und eben, die andre Hälfte so unangenehm, als man sich denken kann.

Den

Den 2. July Nachmittag ging ich drei Stunden hinter Jaffa, nach Rama, wo ich übernachtete, und Freitags den 3. July um ein Uhr erblickten wir endlich die schwarzen Mauern und Thürme von Jerusalem. Als ich es von weitem sah, kamen mir die Thränen in die Augen, und ich weinte wie ein Kind; auch jetzt kann ich mich der Thränen nie erwe ren, denn wer kann hier gefühllos seyn? Wir ritten durch das Thal Josaphat, sahen den Berg Sion, und betrachteten den Weg nach Bethlehem, und näherten uns der Stadt. Als wir das Thor erreichten, welches ich in den Zeiten der Kreuzzüge sogleich erkannte, fanden wir es verschlossen, und warum? Die Türken haben die Prophezeiung, daß die Chr sten an einem Freitage zu Mittag, und zwar gerade, wenn alle Türken in der Moschee beten und versammelt sind, sie überfallen und alle umbringen werden, deßhalb schließen sie alle Freitage die Thore, und haben die porta aurea, das goldene Thor sogar vermauert: inzwischen haben die Mauern mit einem Kanonenschuß ausgedient, wenn man sie nur bedienen wollte, und um alle Türken in die Flucht zu schlagen, ist der Freitag nicht nothwendig. Bald öffnete sich das Thor, und wir traten ein. Wir sattelten unsere vier Maulthiere ab, und traten in den Vorhof des Klosters, wo uns die Franziskaner sehr freundlich empfingen, und uns in ein sehr schönes Zimmer führten, welches nun durch sechs Wochen unser Aufenthalt seyn wird.

Wir fanden einen böhmischen Franziskaner P. Vitus allda, welcher sogleich nach dem Herrn Drt. Stiastny sich erkundigte, und uns erzählte, daß er sein Freund

Freund sey, bei ihm gespeiset habe, und mich ersuchte, ihm einen Gruß zu melden. Es ist ein vortrefflicher Mann, und Herrn von Stiastny wirst Du so gefällig seyn, den Gruß zu melden. Heute, den 4. July habe ich durch die Stadt einen Spaziergang gemacht, wir sahen die Kirche des heiligen Grabes, den Kalvarienberg und den Ort, wo Christus der Herr zum Kreuze ging; ich kann mich unaussprechlich glücklich schätzen, diesen Ort aller Glückseligkeit und das fruchtlose Ziel der Wünsche so vieler erreicht zu haben. Gegen Abend gingen wir in das Thal Josaphat, wo das jüngste Gericht einst wird gehalten werden. Wie tief mich der Anblick dieses Ortes ergriff, das glaubst du nicht. — Alle Pflanzen, die ich hier sammle, haben einen ungeheuren Werth für mich. Heute, Sonntags, war ich in Bethlehem, wo Christus geboren ward. O Gott! was soll ich dir alles erzählen, wie ich hineintrat, und an der Stelle, wo Maria von ihm entbunden wurde, den goldnen Stern erblickte, da küßte ich mit Inbrunst den Boden, der ihm das erste Daseyn gab. Hier lernt man den Glauben achten, hier sieht man die Vortreflichkeit der Lehre ein, hier erstaunt man über das Zusammentreffen der sonderbarsten Umstände! Wahrlich, wer hier nichts fühlt — der ist nie fähig gewesen, zu fühlen. Die Geistlichen haben mich gerne, denn ich behandle ihren einzigen Arzt nnd Apotheker glücklich; der würdige Pfarrer hier hat sich angetragen, für meinen Vater und Mutter den 8. July eine Messe am Grabe Christi zu lesen — am 16. werde ich für die Koppmannische Familie desgleichen, besonders für den Vater

Delnes

Deines besten Mannes, eine Messe lesen lassen. Euch werde ich beschenken und beehren, als euch noch nie ein Fürst und Kaiser beehrte. Brod, Wein und dergleichen bringe ich von Jerusalem mit, und werde euch damit bewirthen. Oehl erhalte ich aus den Gärten von Gethsemane — und Oelzweige bringe ich euch vom Berge Oliveto, wo Christus gen Himmel gestiegen ist. Alles werde ich nebenbei besorgen, was euch lieb und angenehm seyn kann. Die Pflanzen, die ich hier finde, sind selten und schön, und es wird meine Sammlung eine der schätzbarsten seyn, die man haben kann. Besuchen werde ich Nazareth — den Berg Charazim, Naim, den Jordan und so mehrere andere Orte, um euch zu befriedigen, wenn ihr hören wollt.

Lebt wohl bis wir uns wieder sehen, noch steht mir viel Mühe und Arbeit bevor, ehe ich in Triest ankange — doch ihr werdet mit mir zufrieden seyn.

Eine Empfehlung an alle meine Freunde.

Dein aufrichtiger Bruder
Franz Wilhelm Sieber.

Wahre

Wahre Anekdote.

Als Friedrich der Zweite während des siebenjährigen Krieges sich in Breslau aufhielt, und sein Quartier auf dem Schweidnitzer Anger im sogenannten Juden-Hause beim Kürschner-Meister Lädlich aufgeschlagen hatte (dem izzigen Pauofffaschen Gebäude) kam der Partkrämer-Aelteste rc. Wilking, ein sehr gebildeter und beredter Mann seiner Zeit, auf den Gedanken, dem großen Monarchen zu denen, in jenem Jahre erfochtenen, glänzenden Siegen, Glück zu wünschen. Nachdem Wilking zu diesem Behuf die im hohen Styl ausgearbeitete Rede wohl einstudirt hatte, begab er sich in gedachtes Gebände, und ließ sich durch den Wirth bey dem erhabnen Feldherrn Zutritt ausbitten. „Was will der Mann, frug Friedrich der Große den anmeldenden Lädlich; mit der plattesten Sprache erwiederte letzterer: Ah Quam, um ahn ane Rede zu halen"; „nun da laß er ihn rein kommen" war Friedrichs Antwort, worauf auch der genannte Sprecher eintrat und den Monarchen folgendermaaßen anredete:

Wie Phöbus mit seinen vier weißen Pferden. — (Eine minutenlange Pause, dann fuhr Wilking im steigenden Ton fort.)

Wie Phöbus mit seinen vier weißen Pferden. — (Eine nochmalige aber längere Pause, worauf der Redner mit starkem betontem Ausdruck jedoch auch mit sichtbarer Angst wiederholte.)

Wie Phöbus mit seinen vier weißen Pferden — — !

Friedrich der Große, die Verlegenheit des Sprechers gleich in das wohlgeübte scharfe Auge fassend, entge-

entgegnete sogleich mit der diesem großen Manne ganz eignen Genialität in satyrischer Parodie:

„Nun so haue er doch auf die Prozeln*), damit es vorwärts geht". —

Der Redner konnte aber von der gewiß gut memorirten Rede, bei aller Anstrenguug kein Wort weiter vorbringen, sondern mußte, außer aller Fassung durch den ernsten Anblick des hohen Monarchen gebracht, von der selbst gewählten Bühne abtreten, auf welcher er die Bewunderung oder doch mindestens den Beifall des größten Regenten damaliger Zeit einzuerndten, sich wahrscheinlich geschmeichelt hatte.

Das Auflösungswort des im vorigen Blatte stehenden Räthsels ist:

Segeltuch.

---

*) Bekanntlich ein Spottname für Pferde, die theils wenig Dienste mehr leisten können, theils auch schwer-weiter zu bringen sind.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da die Antrittszeit des Gesindes nach §. 42 der Gesinde-Ordnung auf den 2ten April c. festgesetzt ist, an diesem Tage aber der erste Osterfeiertag eintrifft; so wird hiermit dem Publikum bekannt gemacht:

daß das Ab- und Anziehen des Gesindes ohne Unterschied den 1ten April d. J. erfolgen muß.

Brieg, den 7ten März 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige Hausbesitzer werden bey' einer Strafe von fünf Rthlr. hiermit gewarnet:

ohne polizeiliche Genehmigung keine Reparaturen oder Neubauten an Schindelbedachungen vorzunehmen.

Eine gleiche Strafe trift denjenigen Zimmermeister, der hiegegen handelt, Brieg, den 7ten März 1820.

Königl. Preußisches Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Die Frühlings-Prüfungen der hiesigen Elementar-Schulen sind für folgende Tage festgesetzt worden:

1) den 28ten d. M. in der katholischen
2) den 29ten d. M. Knabenschule
3) den 5ten April in der Mädchenschule und
4) den 6ten April in der Armenschule,

wozu Eltern und Erzieher hiermit eingeladen werden, um sich persönlich von dem Bemühen der Lehrer und den Fortschritten ihrer Kinder und Pflegebefohlnen zu überzeugen. Brieg, den 22. März 1820.

Die städtische Schulen-Deputation.

Bekanntmachung.

Es ist uns bekannt geworden, daß hiesige Einwohner, um einen Theil des zu erlegenden Stadtzolles zu ersparen, bey Ladungen, die in die Stadt einpassiren, einen Theil des Gespannes in den nächsten Dörfern oder ohnweit der Stadtthore ausspannen oder im umgekehrten Falle bey auspassirenden Ladungen erst ohnweit der Stadt oder in den nächsten Dörfern mehrere Pferde zuspannen. Beides enthält eine Defraudation des Stadtzolles, da derselbe nicht für das Vorbeifahren der Zollstätte, sondern für den Gebrauch der auf Kosten der Stadt zu unterhaltenden Wege und Brücken zu entrichten ist, und wir sehen uns daher veranlaßt, bekannt zu machen, daß diejenigen, die sich der vorgedachten Umgehung des Stadtzolles in Zukunft schuldig machen, ohnfehlbar in die gesetzliche Strafe, welche neben der Entrichtung der einfachen Gefälle noch den vierfachen Betrag derselben enthält, genommen werden müssen.

Brieg, den 13. März 1820.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Anstellung des Horn-Drechsler Herrn Mix als sachkundiges Mitglied des hiesigen Königl. Aich-Amts die höhere landespolizeiliche Approbation erlangt hat; so ermangeln wir nicht, das Publikum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß derselbe sich jeden Sonnabend Vor- und Nachmittags in dem Königl. Aichamt auf der Burggasse befinden, und den Geschäften seines Amts sich unterziehen wird. Jedoch ist derselbe verpflichtet, in dringenden Fällen bey Geschäften, welche bis zum nächsten Sonnabend nicht verschoben werden können, den Wünschen der resp. Interessenten zu genügen, weshalb dieselben sich alsdann in seiner Wohnung im Hause des Seiffensieder Hahn auf der Mollwitzer Gasse zu melden haben. Brieg, den 17. März 1820. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Gräserei auf dem Kirchhofe ad St. Trinitatem vor dem Neisser Thore vom 1. May a. c. ab auf den 6. April früh um 11 Uhr anderweit verpachtet werden wird, so werden Pachtlustige hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage an Ort und Stelle des zu verpachtenden Objects einzufinden. Brieg, den 14. März 1820. Der Magistrat.

Danksagung.

Für die bey einem Meister-Essen zum Besten der städtischen Armen-Casse gesammelten, und vom Herrn Rathsherrn Schreiber an uns übergebenen drey Rthl. Nominal-Münze sagen wir den milden Gebern unsern herzlichen Dank. Brieg, den 22. März 1820.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Auf Befehl der Königl. Preuß. Regierung soll so viel Wild als nur möglich geschossen werden. Da jedoch die Königl. Forstämter Leubusch und Carlsmarkt über zu wenigen Absatz sich beschwert haben, so hat mir die Königl. Regierung aufgetragen, an die Stadt Brieg und Löwen, so wie an die Kreis-Einsaßen eine Aufforderung ergehen zu lassen: ob nicht jemand sich geneigt fände, den Ankauf und die Vereinzelung des Wildes zu übernehmen. Derjenige, der sich hierzu entschließt, diesen Handel einzugehen, müßte sich spätestens bis zum 1ten April auf meinem Landräthl. Amte melden, woselbst die Taxe in den Nachmittags-Stunden nachzusehen, und die Erklärung darüber abzugeben ist. Brieg, den 19. März 1820.

Königl. Kreis-Landrath.

v. Prittwitz.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung der hiesigen Königlichen Amts-Tuchwalke.

Die zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörige auf der Mühl-Insel hierselbst gelegene Tuchwalk-Mühle soll zu Folge Bestimmung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf Drey Jahre, nehmlich vom 1ten Juny 1820 bis ult. May 1823, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist der Termin auf den 4ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Königlichen Creis-Steuer-Amte anberaumt worden, an welchem Tage daher die Cautions- und Zahlungsfähigen Pachtlustigen sich zur bestimmten Stunde einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen können sowohl vor, als in dem Licitations-Termine in dem gedachten Creis-Steuer-Amte eingesehen werden Brieg, den 2ten März 1820.

Königl. Preuß. Creis-Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publiknm zeige ich hiermit gehorsamst an: daß ich meine mechanischen Arbeiten, als: Barometer, Termometer, Elektrisier-Maschinen, wie auch alle optische Sachen, so wie früher verfertige, und bitte ergebenst, mich mit dergleichen Arbeiten zu beehren, wogegen ich billige und prompte Bedienung verspreche. — Zugleich empfiehlt sich meine Tochter Pauline Hey mit aller möglichen Damen-Putz-Arbeit auf Bestellung, so wie auch Petinet zu waschen, und nach Wunsche zu befriedigen.

Bernhard Hey, Mechanikus.

Anzeige.

Auf dem Bauplatze der neuen Brett- und Papiermühle sind mehrere Haufen kieferner Späne zu verkaufen, und das Nähere beim Buchdrucker Falch zu erfahren.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag als den 28. März 1820 Nachmittag um 2 Uhr sollen in der großen Seelenhaus-Fundation auf der Oppelnschen Gasse die Verlassenschafts-Sachen der daselbst verstorbenen Hospitalitin Schandreng gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Brieg, den 22sten März 1820.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Classe 41ter Lotterie sind folgende Gewinne bey mir gefallen, als: 150 Rthl. auf Nro. 58779. 30 Rthl. auf Nro. 9503 33921. 25 Rthl. auf No. 3243 7239 76 91 93 9599 16603 24002 23 31 36 45 48 76 79 33904 68 58726 43 58 60 68 und 96. Die Renovation der 4ten Classe nimmt sofort ihren Anfang, und muß bey Verlust des weiteren Anrechts, ohnfehlbar bis zum 10. April a. c. geschehen seyn. Loose zur 23ten kleinen Lotterie sind zu haben. Der Königl. bestallte Lotterie-Einnehmer

Böhm.

Einen Friedrichsd'or.

Seit dem 19ten Abends hat sich mein Hünerhund verlaufen, oder was wahrscheinlich ist, daß er gestohlen worden ist. Der Hund heißt Perdru, ist männlichen Geschlechts, Grundfarbe braun getigert mit mehrern großen braunen Flecken, glatthärig, hübscher Figur, im Munde fehlt ihm auf der linken Seite an der obern Kinnlade der eine große Fangezahn; übrigens ist der Hund zwar dressirt, aber für jetzt, da er noch jung ist, auf der Jagd wenig zu gebrauchen. Wer mir dazu behülflich ist, diesen Hund wieder zu erlangen, oder nur den Thäter anzeigt, erhält obige Belohnung, und meinen wahren Dank. Brieg, den 22. März 1820.

Sorge,
Lieutenant im Füselier Bataillon 22ten Linien-Infanterie-Regiments.

Verloren.

Vergangenen Sonntag ist entweder in der Kirche oder beim Herausgehen unter Weges ein halber Bogen Papier, worauf sich auf der einen gebrochenen Seite ein Verzeichniß von den Ouverturen von Walg; auf der andern Seite Noten von Variationen geschrieben waren, verloren gegangen. Man bittet den ehrlichen Finder desselben, ihn in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Gefunden.

Wer einen französischen Schlüssel verloren hat, beliebe sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu melden.

Briegischer Marktpreis 18. März 1820. Preußisch Maaß.	Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	72	1	11	$1\frac{5}{7}$
Malzweitzen	60	1	4	$3\frac{3}{7}$
Gutes Korn	54	1	—	$10\frac{2}{7}$
Mittleres	52	—	29	$8\frac{4}{7}$
Geringeres	50	—	28	$6\frac{6}{7}$
Gerste gute	40	—	22	$10\frac{2}{7}$
Geringere	38	—	21	$8\frac{4}{7}$
Hafer guter	32	—	18	$3\frac{3}{7}$
Geringerer	30	—	17	$1\frac{5}{7}$
Die Metze Hirse	15	—	8	$6\frac{6}{7}$
Graupe	16	—	9	$1\frac{5}{7}$
Grütze	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Erbsen	6	—	3	$5\frac{1}{7}$
Linsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Kartoffeln	$1\frac{1}{2}$	—	—	$10\frac{2}{7}$
Das Quart Butter	24	—	13	$3\frac{3}{7}$
Die Mandel Eyer	5	—	2	$10\frac{2}{7}$